



Mittwoch, 27. Februar 2013

La Nera

Claudio M. Mancini

Wie die Mafia mit ihren Freunden und Feinden umgeht, das erfuhren circa 50 Zuhörer der Lesung aus dem Roman „La Nera“, multimedial präsentiert vom Autor Claudio Michele Mancini. Der Wurf in einen Riesenschwein-Koben in der sizilianische Bergwelt kann genauso dazu gehören, wie der kaltblütige Mord auf offener Straße, z. B. in Palermo.

Eindrucksvoll untermalte Mancini das Gehörte mit Filmsequenzen und Fotos aus der Mafiawelt. Zwischendurch erzählte er immer wieder Anekdoten aus der von ihm gut erforschten Welt des internationalen Geldwäscher-Handwerks. Abermillionen Euro lagern auf pazifischen Inseln um irgendwie unters Volk gebracht zu werden. Viele Pizzerien in Deutschland erfüllen dabei genau diese Funktion.

Wenn man bisher dachte, das sei nur ein männliches Geschäft, so wurde man durch Mancini eines Besseren belehrt: Es sind in jüngster Zeit immer mehr Patinnen, die von sich und ihrer Brutalität reden machen. Dabei werden Behörden und Politiker keineswegs geschont. Unzählige abgemilderte Justiz-Urteile und ein wegsehendes Finanzamt sind nur die Spitze des Eisberges, der aus einer korrupten Gesellschaft herausragt.

In die mafiose Gesellschaft gerät man bisweilen ohne es zu ahnen. Natürlich spielt dabei die Liebe eine große Rolle. Ist man aber erst einmal dort hineingeraten, gibt es in der Regel kein Zurück. So ergeht es auch der Protagonistin in Mancinis Roman „La Nera“.